

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 37

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 25.–, 12 Monate Fr. 45.50

Europa:

6 Monate Fr. 35.–, 12 Monate Fr. 62.–

Übersee:

6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 75.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Will man Tiefes sagen,
so gewöhne man sich
zunächst, nichts Falsches
zu sagen.**

Vauvenargues

Ritter Schorsch sticht zu



Nicht besser, aber kleiner

Wie überall auf der Welt, ausgenommen natürlich die autoritären Herrschaftsgebilde mit kommandierter Presse, hat auch in den schweizerischen Blättern Sam Ervins Senatsausschuss, der Watergate unter die Lupe nimmt, wochenlang die Schlagzeilen diktiert. Und noch ist kein Ende abzusehen. Dass diese Schlagzeilen zu Kommentaren herausforderten, versteht sich von selbst – und man hatte sich ganz gewiss auch über die Tonlage dieser Kommentare nicht zu verwundern: Wir sind nun einmal geborene Moralisten, vor allem wenn es um die Taten anderer geht.

Unvermeidlich war nach ein paar Wochen publizistischer Watergate-Hochkonjunktur die Frage, ob eine Gewalt-affäre wie diese amerikanische nicht auch in der Schweiz möglich wäre, und wie sich in solchem Falle die schweizerische Presse verhielte. Von unseren helvetischen Drachentötern, die bei derartigen Gelegenheiten regelmässig antreten, war die Ansicht zu vernehmen, Watergate wäre auch hierzulande erdenklich; denn wir seien ja nicht besser. Nur bleibe höchst zweifelhaft, ob unsere politischen Blätter den Mut und den Schneid einer «New York Times» aufbrächten.

Dies vorweg: besser sind wir, die Drachentöter eingeschlossen, wohl kaum – ich wüsste nicht, weshalb. Aber wir leben in einem porösen Kleinstaat und in denkbar bescheidenen Machtverhältnissen. Die Vorstellung, sich in unserer Proporzdemokratie vom Einbruch in eine Parteizentrale etwas zu versprechen, ist von einer monumentalen Komik. Zwar ist die Behauptung böseartig übertrieben, man fände dort nur eine Mitgliekerkartei und Makulatur; aber die Richtung stimmt. Nein, o tatendurstige Säuberer, auch im Negativen bleiben wir auf unserem «Besoin de grandeur» sitzen. Das Kolossale ist unsere Sache nicht. Für politische Weltklasse-Gangster und für politische Weltklasse-Enthüller ist die Schweiz zu klein.